

INTERVIEW

„Sie macht ihre Sache ganz gut“

Karen Paterson zum Besuch von Elisabeth II.

HAMM ■ Seit Dienstag ist Königin Elisabeth II. mit ihrem Ehemann Prinz Philip zu Besuch in Deutschland. Währenddessen hält sie sich vor allem in der Hauptstadt Berlin auf. In Hamm war die Queen vor 50 Jahren zu sehen. Am 26. Mai 1965 drängten sich hunderte Schaulustige auf einen Bahnsteig, um ihr zuzuwinken. Der Aufenthalt ihres Sonderzuges dauerte jedoch nur vier Minuten. Karen Paterson ist gebürtige Britin und verfolgt den fünften Staatsbesuch der Queen in der Bundesrepublik mit Interesse. Vor 20 Jahren kam sie nach Deutschland und arbeitet seit einhalb Jahren im Mehrgenerationenhaus in Hamm. Damals lebte die heute 47-jährige in Sheffield, einer Großstadt in der englischen Grafschaft South Yorkshire. WA-Mitarbeiterin Nathalie Velten sprach mit Karen Paterson über deren Begegnungen mit der Queen und die Zukunft der Monarchie.



Karen Paterson. Foto: Rother

eben Gesprächsstoff und ist traditionsreich. Ich finde, dass die Königin ihre Sache ganz gut macht und versucht, das Land so gut wie möglich zu vertreten. Ich könnte gut ohne eine Monarchie leben, aber vielen anderen Menschen gibt sie Sicherheit und sorgt für viel Gesprächsinhalt.

Sind Sie der Königin schon einmal begegnet?

Paterson: Tatsächlich habe ich sie schon zwei Mal gesehen. Ich war mit meinen Kindern im April in England und sie ist plötzlich an uns vorbeigefahren. Man ist dann ja schon ziemlich neugierig und schaut genau, wie sie gekleidet ist. Das war alles sehr aufregend. Meine Kinder haben sie bis zu diesem Zeitpunkt noch nie gesehen. Ich hatte sie vor Jahren schon einmal gesehen, als ich noch in England lebte.

Wie finden Sie es, dass die Queen gerade in Deutschland zu Besuch ist?

Paterson: Ich finde es bewundernswert, dass sie es in ihrem Alter immer noch schafft, ins Ausland zu fliegen. Sie macht schon einiges, und ich bewundere ihre Leistung.

Halten Sie die Monarchie noch für zeitgemäß?

Paterson: Das ist eine gute Frage. Ich werde ziemlich oft gefragt, was ich von der Monarchie halte. Das Thema schafft

Was würden Sie die Queen fragen, wenn Sie sie treffen würden?

Paterson: Ich würde sie einfach nur bewundern, dass sie immer noch dazu in der Lage ist, ihren Job zu machen. Sie hat mit ihren 89 Jahren immer noch so ein volles Programm. Ich würde sie fragen, wie sie es schafft, ihren Job zu meistern und wo sie ihr Durchhaltevermögen her nimmt.



So wie in Kamen sollte es auch vor den Hammer Kliniken aussehen: In Hamm fiel die Aktion wegen Personalmangels aus. Foto: pr

Wenig Personal: Aktion vor Kliniken fällt aus

EVK: „Da beißt sich die Katze in den Schwanz“

HAMM ■ Solidarität ja, Mitmachen nein: Ohne die Hammer Kliniken fand gestern die bundesweite Aktion der vereinten Dienstleistungsgewerkschaft (Verdi) „162.000“, mit der auf den Personalmangel in den deutschen Krankenhäusern aufmerksam gemacht werden sollte, statt. Der Grund für das Fernbleiben der Hammer Beschäftigten: Personalmangel.

Zwischen 13 und 13.10 Uhr waren das Evangelische Krankenhaus (EVK), die St. Barbara-Klinik, das St. Marien-Hospital sowie die Klinik für Manuelle Therapie und die LWL-Klinik dazu aufgerufen, Mitarbeiter vor die Tore der Kliniken zu schicken und sie dann Plakate hochhalten zu lassen. Darauf sollte zu lesen sein, wie groß der Personalmangel in den jeweiligen Kliniken ist. „In den drei großen Hammer Kliniken, also EVK, St. Barbara-Klinik und St. Marien-Hospital, fehlen jeweils rund 150 Leute, um eine gescheite Pflege leisten zu können“, erklärte Björn Paul Lucht, Gewerkschaftssekretär im Verdi-Bezirk Hamm/Unna zum Hintergrund. Die Zahlen, die im Rahmen einer Befragung der Klinikmitarbeiter entstanden sind, wa-

ren gestern aber auf keinerlei Plakaten vor den Kliniken zu lesen.

Warum man sich einerseits solidarisch mit der Aktion zeige, andererseits aber nicht daran teilnahm, erklärte Dr. Marc Lönnes, Geschäftsführer des EVK, auf WA-Anfrage: „Da beißt sich die Katze in den Schwanz. Das Problem war organisatorischer Natur. Es hätte keinen Sinn gemacht, nur eine Handvoll Mitarbeiter vor die Tür zu schicken. Wir sind aber so knapp besetzt, dass wir für diese Aktion extra hätten Mitarbeiter aus ihrer Freizeit holen müssen, damit nicht in dem Aktionszeitraum eine Versorgungslücke entstanden wäre.“ Zuvor hatten die drei großen Hammer Kliniken in einer gemeinsamen Pressemitteilung Unterstützung fürs Verdi-Anliegen signalisiert. „Die heutige Aktion greift das bundesweite Problem auf, dass der zunehmende Einspardruck auf die Krankenhäuser seit Jahren auch zu Lasten der Pflegenden in den Krankenhäusern geht.“ Verdi bedauerte, dass die Hammer Krankenhäuser anders als in Kamen und Unna nicht vor ihren Kliniken Flagge zeigten. ■ rw



Umgang mit „Systemsprengern“ diskutiert

Zahlreiche Experten aus dem gesamten Bundesgebiet kamen am gestrigen Mittwochmorgen in der LWL-Jugendpsychiatrie an der Heithofer Allee zusammen, um das

Thema „Kooperation zwischen Jugendpsychiatrie und Jugendhilfe: Gedehnt. Gesprengt. Genervt? Zum gelungenen Umgang mit „Systemsprengern“ zu diskutieren.

Unter anderem referierte Prof. Dr. Renate Schepker aus Ravensburg, die über „Kooperation von Jugendhilfe und Jugendpsychiatrie: Voraussetzung und gelungene Bei-

spiele“ sprach. Unter den zahlreichen Rednern der mehrstündigen Veranstaltung war auch Raoul Termath, Leiter des Jugendamtes der Stadt Hamm. Eingeladen zu der

Fachtagung hatten die LWL-Universitätsklinik Hamm und die Malteser-Jugend- und Familienhilfe Nordrhein-Westfalen. Foto: Wiewer

Zweite Rolle rückwärts

Tierschutzverein beschließt Abschied auf Raten / Vorstand zieht keine Konsequenzen

Von Detlef Burrichter

HAMM ■ Der Tierschutzverein Hamm und Umgebung hat erneut einen Rückzieher gemacht. Seine Ankündigung, das Schicksal des von ihm betriebenen Tierheims mit Tierpension am Gallberger Weg zu besiegeln, wurde am Dienstagabend zum zweiten Mal nicht in die Tat umgesetzt.

Dem vom Vorstand und einer zwischenzeitlich eingesetzten Rettungskommission einstimmig gefassten Beschlussvorschlag, das Vereinsgelände an die Stadt Hamm zu übertragen, folgte auch die zweite außerordentliche Mitgliederversammlung binnen drei Monaten nicht. Stattdessen beschlossen die Mitglieder einstimmig einen eingeschränkten Weiterbetrieb bis zum 30. Juni 2016, hieß es gestern in einer Pressemitteilung.

Die im Vorfeld angekündigte Konsequenz, dass der amtierende Vorstand im Falle eines erneuten Scheiterns des Übergabebeschlusses seine Verantwortung niederlegt, wurde ebenfalls nicht gezogen. Am 18. Mai hatte Vorsitzender Frank Bierkemper dazu geäußert: „Vom Beschluss wird abhängen, ob der amtierende Vorstand wei-

terhin die Verantwortung für den Tierschutzverein übernimmt.“

Konkret wurden sieben Punkte als Maßgabe für den Weiterbetrieb festgelegt, heißt es weiter: Die Aufnahmekapazität für Hunde wurde auf maximal 15 Tiere beschränkt und die Besuchszeit eingeschränkt. Die Hundesausläufflächen sollen rückgebaut und das Tierheimpersonal auf Minimalanforderung reduziert werden. Tierversmittlung soll künftig im Schwerpunkt auf Haus-zu-Haus-Vermittlung beschränkt werden. Außerdem soll eine Kontaktgruppe Tierheim/Bundesbahnkleingartenanlage gegründet werden. Unnötige Lärmmissionen sollen vermieden werden.

„Die Mitgliederversammlung beschloss einstimmig, den Vorstand zu autorisieren, nach Ablauf der bestehenden Betriebsgenehmigung am 20. Juni 2016 der Stadt Hamm das Tierheim, nebst Grundstück, mit einer noch näher zu beschreibenden Zweckbindung zu veräußern“, heißt es weiter. Sollte sich bis dahin keine wesentliche Verbesserung der finanziellen Situation ergeben haben, „wird gemäß Beschluss, das Tierheim, nebst Grundstück mit einer noch näher zu bezeich-



Frank Bierkemper, weiterhin Vorsitzender des Tierschutzvereins. Foto: Rother

nenden Zweckbindung, der Stadt Hamm zu einem vorherverhandelten Preis übereignet“, teilte Vorsitzender Frank Bierkemper mit. „Detaillierte Absprachen sind noch zu treffen.“

Auf Anfrage bei der Stadt hieß es gestern aus dem OB-Büro, man habe aufgrund der neuen Sachlage für die kommende Woche ein Gespräch mit dem Vereinsvorstand vereinbart. „Wir möchten gerne erläutern bekommen, was diese Beschlusslage genau bedeutet“, sagte Marc Behrendes.

Im Umfeld des Rates wurde die neue Beschlusslage gestern mit Verwunderung aufgenommen. „Das macht den Eindruck eines Hinhalte-

spiels“, hieß es auf WA-Nachfrage. Schon zum zweiten Mal habe der Verein die Chance verpasst, eine Verbindlichkeit herzustellen. Kritisch wird auch gesehen, die Tierversmittlung weitgehend auf Haus-zu-Haus-Vermittlung zu reduzieren. Das könne man auch so lesen, dass der Tierschutzverein seiner Aufgabe, Tiere zu schützen, gar nicht mehr sachgerecht nachkommen wolle. Das Tierheim werde möglicherweise auf den Pensionsbetrieb für Hunde reduziert. Wenig erfreut zeigte sich die Angesprochenen auch, dass eine Übernahme durch die Stadt nun offenbar an neue, zusätzliche Bedingungen geknüpft werden soll. Die Zweckbindung, dass das Tierheimgelände weiter für Tierschutzzwecke genutzt wird, sei ja von der Stadt schon von höchster Stelle, dem Oberbürgermeister, zugestanden worden. Auch der Preis von 50.000 Euro, den Bierkemper selbst zum Gegenstand des Beschlussvorschlags vom März dieses Jahres machte, werde nicht mehr genannt. Nunmehr werde davon gesprochen, einen Preis zu gegebenen Zeit aushandeln zu wollen. „Auf ein solches Spiel kann sich die Stadt gar nicht einlassen“, hieß es weiter.

Spender berichtet

HAMM ■ Wer kennt nicht den Slogan: „Stäbchen rein – Spender sein“? Aber ist es wirklich so einfach, ein Leben zu retten? Wie geht es mir dabei und welches Risiko trage ich für meine Gesundheit? Christian Brunnberg hat Stammzellen gespendet und berichtet über seine Motivation, den Verlauf und seine Erfahrungen; Fragen beantwortet er gerne. Interessierte sind für Samstag, 27. Juni, von 14 bis 17 Uhr zur Gruppenstunde der Leukämie- und Lymphom-Selbsthilfegruppen Ruhr-Lippe in das DRK-Heim, Kurfürstenring 31, nach Werl eingeladen. Ansprechpartner für den Bereich Hamm ist Lieselotte Rührer, Telefon 46 61 69 (ab 18 Uhr). Weitere Infos unter www.shg-ruhr-lippe.de.

Sprechstunde für Bürger

HAMM ■ Das Büro von Ali Bas MdL bietet morgen, Freitag, nach längerer Pause wieder eine Bürgersprechstunde in der Geschäftsstelle von Bündnis 90/Die Grünen, Oststraße 1, an. Die Wahlkreismitarbeiterin des Landtagsabgeordneten, Didem Ozan, ist am Freitag von 12 bis 14 Uhr im Grünen Büro präsent und steht Bürgern als Anlaufstelle und Kontakt zur Verfügung. Um Anmeldung zu den Sprechzeiten wird gebeten unter E-Mail didem.ozan@landtag.nrw.de oder Telefon 02 11/8 84 28 23. Die Nummer kann auch bei Fragen kontaktiert werden. Weitere Infos unter www.ali-bas.de.

Besichtigung der Müllverbrennung

HAMM ■ Zu Besuch und Besichtigung der Müllverbrennungsanlage lädt die CDU Herringen für Montag, 29. Juni, um 16 Uhr ein. Anmeldungen per E-Mail an kv.hamm@cdu.de oder telefonisch unter 92 19 20. ■ WA

Abendliche Sprechstunde

HAMM ■ Der VdK-Kreisverband Hamm bietet wieder seine besondere Abend-sprechzeit in der Beratungsstelle, Martin-Luther-Straße 13, an. Sie findet morgen, Freitag, von 18 bis 19 Uhr statt und steht nicht nur Berufstätigen offen.

Mehr Kontrolle für Offenen Ganztag

Schulaufsicht reagiert auf verstörende Theateraufführung an Talschule / Schulleiter verantwortlich

HAMM ■ Die verstörende Theateraufführung von Grundschulern der Talschule vor Erst- und Zweitklässlern der Brüder-Grimm-Schule vor einer Woche (WA berichtete) wird weitreichende Konsequenzen für die Zusammenarbeit von Schulleitungen und den Leitungen des Offenen Ganztags (OGS) haben. „Nach den Sommerferien wird das Thema auf den Schulleiterdienstbesprechungen sein“, sagte Christoph Söbbeler, Sprecher der Arnsberger Bezirksregierung als zuständige Schulaufsichtsbe-

hörde. Dort werde dann mit den Schulleitern eingehend über Verantwortlichkeiten, Kontrollen und pädagogische Konzepte im offenen Ganztag gesprochen.

Söbbeler sagte außerdem, dass der am Montag angeforderte Bericht der Hammer Schulamtsdirektorin Beate Schroeter gestern vorgelegen hat. „Wir werden uns den Bericht in aller Ruhe anschauen und uns nach den Sommerferien mit den Strukturen beschäftigen“, sagte Söbbeler. Das bedürfe einer sorgfältigen Vorbereitung.

Sichergestellt worden sei außerdem, dass jedes beteiligte Kind – ob Publikumsteilnehmer oder agierender Schauspieler – eine Begleitung angeboten bekomme. Auch allen Eltern der Kinder seien Gesprächsangebote gemacht worden.

Unterdessen hat es gestern Nachmittag vor Ort den Ende vergangener Woche angekündigten Runden Tisch aller Beteiligten unter Moderation des Hammer Schulamtsleiters Roland Böhs gegeben. Über Gesprächsinhalte wurde nichts bekannt; Schul-

amtsdirektorin Schroeter war für Rückfragen der Lokalredaktion nicht zu erreichen. Nicht mit am Tisch waren nach WA-Informationen Mitarbeiter des Jugendamtes, das die Schulaufsicht über den Schulpsychologischen Dienst hat, der ebenfalls eingeschaltet worden war.

Ein Jahr lang hatten Schüler der Talschule in der OGS ein Theaterstück erarbeitet, das unter anderem Selbstmordinszenierungen und Publikumsbeschimpfungen in Vulgär- und Fäkalsprache zum Inhalt hatte. ■ dfb

Rat fordert Wahlrecht für alle Ausländer

HAMM ■ Mit großer Mehrheit hat sich der Rat der Stadt Hamm am Dienstag für ein kommunales Wahlrecht für Migranten ausgesprochen. Gegen die Verabschiedung

der von der Wählergruppe Pro Hamm eingebrachten Resolution votierte lediglich der Vertreter der Rechten. Die Resolution wird jetzt an die Verfassungskommission des

nordrhein-westfälischen Landtags weitergeleitet, die derzeit Vorschläge für eine Reform der Verfassung erarbeitet. Laut Pro Hamm gab es bereits in mehr als 30 Kom-

munen ähnliche Beschlüsse. Derzeit haben neben Deutschen bislang nur EU-Bürger das Recht, sich aktiv und passiv an Kommunal- und Europawahlen zu beteiligen. ■ asc